
PSYCHISCHE UND NOETISCHE HANDLUNG

von
H. P. Blavatsky

„... Ich schuf den Menschen gerecht und rechtschaffen,
fähig zu bestehen, wenn auch frei zu fallen.
So schuf ich alle ätherischen Kräfte und Geister,
sowohl diejenigen, die bestanden, als auch diejenigen, die fielen.
Wahrlich, sie standen, die standen, und fielen, die fielen . . .

- MILTON -

Ein neuer Einfluss, ein Hauch, ein Geräusch – „wie von einem rauschenden mächtigen Wind“ – hat plötzlich einige theosophische Köpfe erfasst. Eine Idee, zunächst vage, entwickelte sich mit der Zeit zu einer sehr konkreten Form und scheint nun in den Köpfen einiger unserer Mitglieder sehr aktiv zu sein. Sie lautet: Wenn wir Menschen bekehren wollen, sollten die wenigen ehemaligen okkulten Lehren die dazu bestimmt sind an die Öffentlichkeit zu gelangen, fortan der modernen Wissenschaft untergeordnet werden, wenn nicht sogar, vollständig mit ihr in Einklang gebracht werden. Es wird darauf gedrängt, dass die esoterische Kosmogonie, Anthropologie, Ethnologie, Geologie, Psychologie und vor allem Metaphysik –, die angepasst wurden, um dem modernen, materialistischen Denken zu huldigen –, künftig niemals mehr der „wissenschaftlichen Philosophie“ widersprechen dürfen. Letztere verstehen wir die grundlegenden und anerkannten Ansichten der großen deutschen Schulen oder von Herrn Herbert Spencer und einigen anderen englischen Stars geringerer Bedeutung; und nicht nur diese, sondern auch die Schlussfolgerungen, die von ihren mehr oder weniger unterrichteten Schülern daraus gezogen werden können.

Ein großes Unterfangen, wahrlich, und eines, das darüber hinaus in vollkommener Übereinstimmung mit der Politik der mittelalterlichen Kasuisten steht, die die Wahrheit verdrehten und sogar unterdrückten, wenn sie mit der göttlichen Offenbarung in Konflikt stand. Es erübrigt sich zu sagen, dass wir diesen Kompromiss ablehnen. Es ist durchaus möglich – ja sogar wahrscheinlich und fast unvermeidlich –, dass „die Fehler, die gemacht wurden“ bei der Wiedergabe solch abstruser metaphysischer Lehren, wie sie in östlichen Okkultismus enthalten sind, „häufig und oft bedeutend“ sein dürften.

Aber dann müssen alle derartigen Fehler auf die Interpreten zurückgeführt werden, nicht auf das System selbst. Sie müssen aufgrund der Autorität derselben Lehre korrigiert werden, überprüft anhand der Lehren, die auf dem reichen und beständigen Boden von Gupta Vidya gewachsen sind, nicht anhand der Spekulationen, die, um morgen zu sterben – auf dem Treibsand moderner wissenschaftlicher Vermutungen, insbesondere in allem was mit Psychologie und mentalen Phänomenen zu tun hat.

Getreu unserem Motto „Es gibt keine Religion, die höher ist als die Wahrheit“ lehnen wir es entschieden ab, der physikalischen Wissenschaft nachzugeben.

Dennoch können wir Folgendes sagen:

Wenn die sogenannten exakten Wissenschaften ihre Tätigkeit nur auf den physikalischen Bereich der Natur beschränken würden; wenn sie sich strikt mit Chirurgie, Chemie – bis zu ihren legitimen Grenzen – und mit Physiologie befassen würden, soweit letztere sich auf die Struktur unseres körperlichen Rahmens bezieht, dann wären die Okkultisten die ersten, die Hilfe in den modernen Wissenschaften suchen würden, wie zahlreich auch immer deren Irrtümer und Fehler sein mögen. Aber sobald die Physiologen der modernen „animalistischen“ Schule über die materielle Natur hinausgehen und sich einmischen und *ex cathedrâ dicta* über die höheren Funktionen und Phänomene des Geistes urteilen und behaupten, dass eine sorgfältige Analyse sie zu der festen Überzeugung gebracht habe, dass der Mensch nicht mehr als das Tier, ein freier Akteur sei, geschweige denn ein verantwortungsbewusster – dann hat der Okkultist ein weitaus größeres Recht als der durchschnittliche moderne „Idealist“, zu protestieren.

Und der Okkultist behauptet, dass kein Materialist – bestenfalls ein voreingenommener und einseitiger Zeuge – irgendeine Autorität in der Frage der mentalen Physiologie oder dem, was er jetzt die Physiologie der Seele nennt, beanspruchen kann. Kein solches Substantiv kann auf das Wort „Seele“ angewendet werden, es sei denn, mit Seele ist nur der niedere, psychische Verstand gemeint, oder das, was sich im Menschen proportional zur Perfektion seines Gehirns entwickelt und im Tier in einen höheren Instinkt. Aber seit der große Charles Darwin lehrte, dass „*unsere Ideen tierische Bewegungen des Sinnesorgans sind*“, wird für den modernen Physiologen alles möglich.

So ist es zur großen Betrübnis unserer wissenschaftlich gesinnten Kollegen einmal mehr Luzifers Pflicht, zu zeigen, wie weit wir uns uneinig sind mit der exakten Wissenschaft, oder besser gesagt, inwieweit die Schlussfolgerungen dieser Wissenschaft von Wahrheit und Tatsachen abweichen.

Mit „Wissenschaft“ meinen wir natürlich die Mehrheit der Wissenschaftler; die beste Minderheit, wir sind froh, sagen zu können, auf unserer Seite, zumindest was den freien Willen des Menschen und die Materialität des Geistes betrifft. Das Studium der „Physiologie“ der Seele, des Willens im Menschen und seines höheren Bewusstseins vom Standpunkt des Genies und seiner sich manifestierenden Fähigkeiten, kann niemals in einem System allgemeiner Ideen zusammengefasst werden, das durch kurze Formeln dargestellt wird; ebenso wenig wie die Psychologie der materiellen Natur ihre vielfältigen Geheimnisse durch die bloße Analyse ihrer physikalischen Phänomene lösen kann. Es gibt kein spezielles Organ des Willens, genauso wenig wie es eine physikalische Grundlage für die Aktivitäten des Selbstbewusstseins gibt.

„Wenn die Frage nach der physikalischen Grundlage für die Aktivitäten des Selbstbewusstseins gestellt wird, kann keine Antwort gegeben oder vorgeschlagen werden. Aufgrund seiner Natur kann dieser wunderbare verifizierende Akt des Geistes, in dem er die Zustände als seine eigenen erkennt, keine analoge oder entsprechende materielle Grundlage haben. Es ist unmöglich einen physiologischen Prozess zu spezifizieren der diesen vereinigenden Akt darstellt; es ist sogar unmöglich sich vorzustellen, wie die Beschreibung eines solchen Prozesses in einen verständlichen Zusammenhang mit dieser einzigartigen geistigen Kraft gebracht werden könnte.“

So könnte die gesamte Versammlung der Psychophysiologen aufgefordert werden das Bewusstsein korrekt zu definieren, und sie würden mit Sicherheit scheitern, denn das Selbstbewusstsein gehört allein dem Menschen und geht vom SELBST, dem höheren Manas aus. Nur während das psychische Element (oder Kama-Manas), sowohl dem Tier, als auch dem Menschen gemeinsam ist – wobei der weitaus höhere Entwicklungsgrad des letzteren lediglich auf der größeren Perfektion und Sensibilität seiner Gehirnzellen beruht – wird kein Physiologe, nicht einmal der klügste, jemals in der Lage sein, das Geheimnis des menschlichen Geistes in seiner höchsten spirituellen Manifestation, oder in seinem dualen Aspekt des Psychischen und des Noetischen oder Manasischen, zu lösen, oder auch nur die Feinheiten des Ersteren, auf der rein materiellen Ebene zu begreifen – es sei denn, er weiß etwas über die Anwesenheit dieses dualen Elements und ist bereit

sie zuzulassen. Das bedeutet, dass er ein niedrigeres (tierisches) und ein höheres (oder göttliches) Bewusstsein im Menschen anerkennen, oder das, was im Okkultismus als das „persönliche“ und das „unpersönliche“ Ego bekannt ist.

Denn zwischen dem Psychischen und dem Nautischen, zwischen der Persönlichkeit und der Individualität besteht derselbe Abgrund wie zwischen einem „Jack the Ripper“ und einem heiligen Buddha. Wenn der Physiologe all dies nicht akzeptiert, so sagen wir, wird er immer in einen Sumpf geführt werden. Wir wollen dies beweisen.

Wie alle wissen, lehnt die große Mehrheit unserer gelehrten „Didymi“ die Idee des freien Willens ab. Nun ist diese Frage ein Problem, das die Denker seit Jahrhunderten beschäftigt; jede Denkschule hat sie nacheinander aufgegriffen und sie, so weit, wie eh und je, von einer Lösung entfernt zurückgelassen. Und doch, behaupten die modernen „Psychophysiologen“ auf kühnste und prahlerischste Weise, den gordischen Knoten für immer durchtrennt zu haben. Für sie ist das Gefühl der persönlichen Willensfreiheit ein Irrtum, eine Illusion, „die kollektive Halluzination der Menschheit“. Diese Überzeugung geht von dem Grundsatz aus, dass keine geistige Aktivität ohne Gehirn möglich ist und dass es kein Gehirn ohne Körper geben kann. Da letzterer darüber hinaus den allgemeinen Gesetzen einer materiellen Welt unterliegt, in der alles auf Notwendigkeit beruht und in der es keine Spontaneität gibt, muss unser moderner Psychophysiologe, nolens volens, jede Selbstspontaneität im menschlichen Handeln ablehnen.

Hier haben wir zum Beispiel einen Lausanner Professor für Physiologie, A. A. Herzen, für den die Behauptung des freien Willens des Menschen, als die unwissenschaftlichste Absurdität erscheint. Dieses Orakel sagt: *„In dem grenzenlosen physikalischen und chemischen Laboratorium, das den Menschen umgibt, stellt das organische Leben eine ziemlich unbedeutende Gruppe von Phänomenen dar; und unter diesen ist der Platz den das Leben einnimmt, das das Stadium des Bewusstseins erreicht hat, so winzig, dass es absurd ist den Menschen aus dem Wirkungsbereich eines allgemeinen Gesetzes auszuschließen, um ihm die Existenz einer subjektiven Spontaneität oder eines freien Willens außerhalb dieses Gesetzes zuzugestehen.“* – (*Psychophysiologie Générale*)

Für den Okkultisten, der den Unterschied zwischen den psychischen und den noetischen Elementen im Menschen kennt, ist dies reiner Unsinn, ungeachtet seiner soliden wissenschaftlichen Grundlage. Denn, wenn der Autor die Frage stellt, ob psychische Phänomene nicht das Ergebnis einer molekularen Wirkung sind, wohin verschwindet dann die Bewegung, nachdem sie die Sinneszentren erreicht hat? – antworten wir, dass wir diese Tatsache nie bestritten haben.

Aber was hat das mit freiem Willen zu tun? Dass jedes Phänomen im sichtbaren Universum seinen Ursprung in Bewegung hat, ist ein altes Axiom im Okkultismus; und wir bezweifeln auch nicht das der Psychophysiologe sich mit der gesamten Konklave der exakten Wissenschaftler in Konflikt geraten würde, wenn er die Vorstellung zuließe, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt eine ganze Reihe von physikalischen Phänomenen im Vakuum verschwinden könnte.

Wenn also der Autor des zitierten Werks behauptet, dass die besagte Kraft nicht verschwindet, wenn sie die höchsten Nervenzentren erreicht, sondern dass sie sich unverzüglich in eine andere Reihe verwandelt, nämlich in psychische Manifestationen, in Gedanken, Gefühle und Bewusstsein, so wie sich dieselbe psychische Kraft, wenn sie angewendet wird, um eine Arbeit physischer Art zu verrichten, in letztere umgewandelt wird – unterstützt ihn der Okkultismus, denn er ist der erste, der sagt, dass alle psychische Aktivität, von ihren niedrigsten bis zu ihren höchsten Manifestationen, „nichts als Bewegung“ ist.

Ja, es ist BEWEGUNG, aber nicht alle „molekulare“ Bewegung, wie der Autor uns glauben machen will. Bewegung als der GROSSE ATEM (*siehe „Geheime Lehre“, Band I, sub voce*) – ergo „Klang“, ist die Grundlage der kosmischen Bewegung. Sie ist ohne Anfang und ohne Ende, das eine ewige Leben, die Grundlage und Entstehung des subjektiven und des objektiven Universums; denn LEBEN (oder Sein) ist die Quelle und der Ursprung der Existenz oder des Seins.

Aber molekulare Bewegung ist die niedrigste und materiellste ihrer endlichen Manifestationen.

Und wenn das allgemeine Gesetz der Energieerhaltung, die moderne Wissenschaft zu der Schlussfolgerung führt, dass psychische Aktivität nur eine besondere Form der Bewegung darstellt, so führt dasselbe Gesetz, das die Okkultisten leitet, sie ebenfalls zu derselben Überzeugung und zu etwas anderem, das die Psychophysiologie völlig außer Acht lässt.

Wenn letztere erst in diesem Jahrhundert entdeckt hat, dass psychische Handlung denselben allgemeinen und unveränderlichen Bewegungsgesetzen unterliegt wie jedes andere Phänomen das sich im objektiven Bereich des Kosmos manifestiert, und dass jede Manifestation, ob bewusst oder unbewusst, nur das Ergebnis einer Vielzahl von Ursachen darstellt, dann ist dies in der okkulten Philosophie, das A, B, C ihrer Wissenschaft.

„Die ganze Welt ist im Swara; Swara ist der Geist selbst – das EINE LEBEN oder die Bewegung, sagen die alten Bücher der hinduistischen okkulten Philosophie. „Die richtige Übersetzung des Wortes Swara ist der Strom der Lebenswelle“, sagt der Autor von „*Nature's Finer Forces*“ und erklärt weiter: „Es ist Swara, das den ersten Ansammlungen der Teile des Universums Gestalt gegeben hat; Swara bewirkt Evolution und Involution; Swara ist Gott. Oder besser gesagt, die Große Kraft selbst (Maheshwara). Swara ist die Manifestation des Eindrucks dieser Kraft auf die Materie, die wir im Menschen als die Kraft kennen, die sich selbst erkennt (mentales und psychisches Bewusstsein). Es ist zu verstehen, dass die Wirkung dieser Kraft niemals aufhört. Sie ist unveränderliche Existenz“ – und dies ist die „Bewegung“ der Wissenschaftler und der universelle Lebensatem der Okkultisten.

Es ist diese wellenförmige Bewegung, die die Ursache für die Entwicklung der kosmischen undifferenzierten Materie zum differenzierten Universum ist. Woher kommt diese Bewegung? Diese Bewegung ist der Geist selbst. Das Wort atma (universelle Seele), trägt selbst die Idee der ewigen Bewegung in sich, da es von der Wurzel AT oder ewige Bewegung stammt; und es kann bedeutungsvoll angemerkt werden, dass die Wurzel AT mit den Wurzeln AH, Atem, und AS, Sein, verbunden ist und tatsächlich einfach eine andere Form davon ist. All diese Wurzeln haben ihren Ursprung in dem Geräusch, das durch den Atem von Tieren (Lebewesen) erzeugt wird. Der urzeitliche Strom der Lebenswelle ist also derselbe, der im Menschen die Form der Ein- und Ausatmungsbewegung der Lungen annimmt, und dies ist die alles durchdringende Quelle der Evolution und Involution des Universums."

So viel zu Bewegung und der „Erhaltung der Energie“ aus alten Büchern über Magie, die lange vor der Geburt der induktiven und exakten modernen Wissenschaft geschrieben und gelehrt wurden. Denn, was sagt Letztere mehr als diese Bücher, wenn sie beispielsweise über den Mechanismus der Tiere spricht, wenn sie sagt:--

„Vom sichtbaren Atom bis zum, im Weltraum verlorenen Himmelskörper, unterliegt alles der Bewegung. In einem bestimmten Abstand voneinander, proportional zu der Bewegung die sie belebt - Moleküle stehen in einer konstanten Beziehung zueinander, die sie nur durch Hinzufügen oder Wegnehmen einer bestimmten Bewegungsmenge verlieren.“

Aber der Okkultismus sagt mehr als das. Während er die Bewegung auf der materiellen Ebene und die Erhaltung der Energie, zu zwei grundlegenden Gesetzen oder vielmehr zu zwei Aspekte desselben allgegenwärtigen Gesetzes – Swara – betrachtet, leugnet er rundweg, dass diese irgendetwas mit dem freien Willen des Menschen zu tun haben, der zu einer ganz anderen Ebene gehört.

Der Autor von „Psychophysiologie Générale“ behandelt seine Entdeckung, dass psychische Handlungen nichts anderes als Bewegung und das Ergebnis kollektiver Ursachen sind, und bemerkt, dass es daher keine weitere Diskussion über Spontaneität im Sinne einer angeborenen inneren Neigung, die vom menschlichen Organismus geschaffen wird, und fügt hinzu, dass dies allen Ansprüchen auf freien Willen ein Ende setzt!

Der Okkultist lehnt diese Schlussfolgerung ab. Die tatsächliche Tatsache der psychischen (wir sagen manasischen oder noetischen) Individualität des Menschen ist eine ausreichende Garantie gegen diese Annahme; denn wenn diese Schlussfolgerung richtig wäre oder tatsächlich wie der Autor es ausdrückt, die kollektive Halluzination der gesamten Menschheit im Laufe der Jahrhunderte wäre, gäbe es auch kein Ende der psychischen Individualität. Unter „psychischer“ Individualität verstehen wir jene selbstbestimmende Kraft, die den Menschen in die Lage versetzt, sich über die Umstände hinwegzusetzen.

Platzieren Sie ein Dutzend Tiere derselben Art, unter denselben Umständen, und ihre Handlungen werden, wenn auch nicht identisch, doch sehr ähnlich sein; setzen Sie ein halbes Dutzend Menschen unter denselben Umständen, und ihre Handlungen werden so unterschiedlich sein wie ihre Charaktere, d. h. ihre psychische Individualität. Wenn wir es jedoch statt „psychisch“, als den höheren selbstbewussten Willen bezeichnen, wie wollen die Materialisten ihn dann überhaupt mit „molekularer“ Bewegung in Verbindung bringen, nachdem die Wissenschaft der Psychophysiologie selbst gezeigt hat, dass der Wille kein spezielles Organ hat?

Wie Professor George T. Ladd sagt:

„Die Phänomene des menschlichen Bewusstseins müssen als Aktivitäten einer anderen Form des realen Seins betrachtet werden als die sich bewegenden Moleküle des Gehirns. Sie erfordern ein Subjekt oder eine Grundlage, die sich in ihrer Natur von den phosphorisierten Fetten der zentralen Massen, den aggregierten Nervenfasern der Nervenzellen der Großhirnrinde, unterscheidet. Dieses Reale Wesen, das sich somit unmittelbar in den Phänomenen des Bewusstseins und indirekt durch die körperlichen Veränderungen anderen manifestiert, ist der Geist (manas). Ihm sind die mentalen Phänomene zuzuschreiben, die zeigen, was es ist, indem sie zeigen, was es tut. Die sogenannten mentalen „Fähigkeiten“ sind nur die Verhaltensweisen dieses realen Wesens im Bewusstsein. Mit der einzigen verfügbaren Methode stellen wir tatsächlich fest, dass dieses reale Wesen, das wir Geist nennen, an bestimmte sich ständig wiederholende Verhaltensweisen glaubt: Deshalb schreiben wir ihm bestimmte Fähigkeiten zu. Mentale Fähigkeiten sind keine Wesenheiten, die eine Existenz für sich haben.... Sie sind die Verhaltensweisen im Bewusstsein des Geistes. Und die eigentliche Natur der Klassifizierungsakte, die zu ihrer Unterscheidung führen, ist nur unter der Annahme erklärbar, dass ein reales Wesen namens Geist existiert und von den realen Wesen unterschieden werden muss, die als physische Moleküle der Nervenmasse des Gehirns bekannt sind.“

Nachdem der Autor gezeigt hat, dass wir das Bewusstsein als Einheit betrachten müssen (eine weitere okkulte These), fügt er hinzu:

„Aus den vorangegangenen Überlegungen schließen wir also: Das Subjekt aller Bewusstseinszustände des Bewusstseins, ist ein reales Einheitswesen, das Geist genannt wird; es ist nicht-materieller Natur und handelt und entwickelt sich nach seinen eigenen Gesetzen, steht jedoch in besonderer Wechselbeziehung zu bestimmten materiellen Molekülen und Massen, die die Substanz des Gehirns bilden.“

Dieser „Geist“ ist Manas oder vielmehr dessen niedere Reflexion, die, wann immer sie sich vorübergehend von Kama trennt, zum Führer der höchsten geistigen Fähigkeiten wird und das Organ des freien Willens im physischen Menschen ist. Daher ist diese Annahme der neuesten Psychophysiologie unangebracht, und die offensichtliche Unmöglichkeit.

Das „höhere Manas“ oder Ego (Kshetrajna) ist der „stille Zuschauer“ und das freiwillige „Opferlamm“: das niedere Manas, sein Vertreter – wahrhaftig ein tyrannischer Despot.

Die Existenz des freien Willens mit dem Gesetz der Erhaltung der Energie, ist ein reiner Irrtum. Dies wurde in den „Wissenschaftlichen Briefen“ von „Elpay“ in einer Kritik an dem Werk deutlich gemacht. Aber um dies endgültig zu beweisen und die ganze Frage endgültig zu klären, bedarf es nicht einmal einer so hohen Intervention, wie die okkulten Gesetze, sondern lediglich ein wenig

gesunden Menschenverstand. Lassen Sie uns die Frage sachlich analysieren.

Es wird von einem Mann, vermutlich einem Wissenschaftler, postuliert, dass, *weil „ psychische Handlungen den allgemeinen und unveränderlichen Gesetzen der Bewegung unterliegen, es deshalb keinen freien Willen beim Menschen gibt.“*

Die „analytische Methode der exakten Wissenschaften“ hat dies bewiesen, und materialistische Wissenschaftler haben beschlossen, „den Beschluss zu fassen“, dass diese Tatsache von ihren Anhängern akzeptiert werden soll.

Es gibt jedoch andere, weitaus bedeutendere Wissenschaftler, die anders dachten. So erklärte beispielsweise Sir William Lawrence, der herausragende Chirurg, in seinen Vorlesungen: *Die philosophische Lehre von der Seele und ihrer eigenständigen Existenz, hat nichts mit dieser physiologischen Frage zu tun, sondern beruht auf einer ganz anderen Art von Beweis unterschiedlicher Art. Diese erhabenen Dogmen hätten niemals durch die Arbeit der Anatomen und Physiologen ans Licht gebracht werden können. Ein immaterielles und spirituelles Wesen hätte inmitten des Blutes und Schmutzes des Sezierraums nicht entdeckt werden können.*

Betrachten wir nun anhand der Aussagen der Materialisten, wie dieses universelle Lösungsmittel namens „analytische Methode“ in diesem speziellen Fall angewendet wird. Der Autor von „Psychophysiologie“ zerlegt die psychische Aktivität in ihre Bestandteile, führt sie auf Bewegung zurück und kommt, da er in ihnen nicht die geringste Spur von freiem Willen oder Spontaneität findet, zu dem Schluss, dass diese generell nicht existieren und auch nicht in der psychischen Aktivität zu finden sind, die er gerade zerlegt hat.

„Sind der Irrtum und die Falschheit eines solchen unwissenschaftlichen Vorgehens nicht offensichtlich?“, fragt sein Kritiker und argumentiert dann ganz richtig:

Bei dieser Vorgehensweise und ausgehend von dieser analytischen Methode hätte man das gleiche Recht, jedes Phänomen in der Natur von Anfang bis Ende zu leugnen. Denn führen nicht Schall und Licht, Wärme und Elektrizität, wie alle anderen chemischen Prozesse, einmal in ihre jeweiligen Elemente zerlegt, den Experimentator zurück zu derselben Bewegung, in der alle Besonderheiten der gegebenen Elemente verschwinden und nur die Schwingungen der Moleküle zurückbleiben? Aber folgt daraus notwendigerweise, dass Wärme, Licht, Elektrizität – trotz alledem – nur Illusionen sind und keine tatsächlichen Manifestationen der Besonderheiten unserer realen Welt? Solche Besonderheiten sind natürlich nicht in zusammengesetzten Elementen zu finden, einfach weil wir nicht erwarten können, dass ein Teil von Anfang bis Ende die Eigenschaften des Ganzen enthält. Was sollten wir von einem Chemiker halten, der Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt, ohne in ihnen die besonderen Eigenschaften des Wassers zu finden, und behauptet, dass diese überhaupt nicht existieren und auch nicht im Wasser zu finden sind? Was ist mit einem Antiquar, der nach der Untersuchung verteilter Schriftzeichen und nachdem er in keinem einzelnen Buchstaben keinen Sinn findet, behaupten würde, dass es in keinem gedruckten Dokument einen Sinn zu finden gäbe?

Und handelt der Autor von „Psychophysiologie“ nicht genau so, wenn er die Existenz des freien Willens oder der Selbstspontaneität beim Menschen leugnet, mit der Begründung, dass diese charakteristische Fähigkeit der höchsten psychischen Aktivität in den von ihm analysierten zusammengesetzten Elementen fehlt?

Zweifellos kann man von keinem einzelnen Stück Ziegel, Holz oder Eisen, das einmal Teil eines Gebäudes war, das jetzt in Trümmern liegt, kann man nicht erwarten, dass es auch nur die geringste Spur der Architektur dieses Gebäudes bewahrt hat – jedenfalls nicht in den Händen eines Chemikers, wohl aber in denen eines Psychometers, einer Fähigkeit, die übrigens das Gesetz der Energieerhaltung viel eindrucksvoller demonstriert und zeigt, dass es in der subjektiven oder psychischen Welt ebenso wirkt wie auf der objektiven und materiellen Ebene. Die Entstehung von

Klang auf dieser Ebene muss auf dieselbe Bewegung zurückgeführt werden, und während des Phänomens ist dieselbe Wechselwirkung von Kräften am Werk wie bei jeder anderen Manifestation. Soll der Physiker, der den Klang in seine zusammengesetzten Elemente der Schwingungen zerlegt und in ihnen keine Harmonie oder besondere Melodie findet, dann die Existenz der letzteren leugnen? Und beweist dies nicht, dass die analytische Methode, die sich ausschließlich mit den Elementen befasst und nichts mit ihren Kombinationen zu tun hat, den den Physiker dazu, sehr geschickt über Bewegung, Schwingung und was auch immer, zu sprechen und ihn die Harmonie, die durch bestimmte Kombinationen dieser Bewegung erzeugt wird, oder die „Harmonie der Schwingungen“ völlig aus den Augen verlieren zu lassen?

Die Kritik hat also Recht, wenn sie der materialistischen Psychophysiologie vorwirft, diese äußerst wichtigen Unterscheidungen zu vernachlässigen; wenn sie behauptet, dass, wenn eine sorgfältige Beobachtung der Tatsachen, bei den einfachsten physikalischen Realitäten, schon scheitert, wie viel mehr sollte dies dann nicht auch für so komplexe und wichtige Fragen wie psychische Kräfte und Fähigkeiten gelten?

Und doch werden in den meisten Fällen all diese wesentlichen Unterschiede übersehen, und die analytische Methode wird auf höchst willkürliche und voreingenommene Weise angewendet. Was ist dann verwunderlich, wenn der Psychophysiologe, indem er die psychische Wirkung auf ihre Grundelemente der Bewegung zurückführt, ihn während dieses Prozesses all seiner wesentlichen Eigenschaften beraubt, ihn zerstört; und nachdem er ihn zerstört hat, ist es nur logisch, dass er nicht mehr in der Lage ist, das zu finden, was darin nicht mehr existiert. Kurz gesagt, er vergisst oder ignoriert absichtlich die Tatsache, dass psychische Manifestationen, obwohl sie wie alle anderen Phänomene auf der materiellen Ebene, Manifestationen letztlich mit der Welt der Schwingungen in Verbindung stehen müssen, sie in ihrem Ursprung jedoch zu einer anderen und höheren Welt der HARMONIE gehören.

Elpay hat einige harte Sätze gegen die Annahmen derer, die er „Physikobiologen“ nennt, die beachtenswert sind. Ohne sich ihres Irrtums bewusst zu sein, identifizieren die Psychophysiologen die zusammengesetzten Elemente der psychischen Aktivität mit dieser Aktivität selbst: Daher die Schlussfolgerung aus der Perspektive der analytischen Methode, dass die höchste, charakteristische Besonderheit der menschlichen Seele, – freier Wille, Spontaneität – , eine Illusion und keine psychische Realität ist. Aber wie wir gerade gezeigt haben, hat eine solche Gleichsetzung nicht nur nichts mit exakter Wissenschaft zu tun, sondern ist schlichtweg unzulässig, da sie mit allen grundlegenden Gesetzen der Logik kollidiert, wodurch alle diese sogenannten Schlussfolgerungen, die sich aus der genannten Gleichsetzung ergeben, sich in Luft auflösen.

Psychische Handlungen in erster Linie auf Bewegung zurückzuführen, bedeutet keineswegs die „Illusion des freien Willens“ zu beweisen. Und wie im Fall von Wasser, dessen spezifische Eigenschaften nicht ihrer Realität beraubt werden können, obwohl sie in seinen Verbindungsgasen nicht zu finden sind, so verhält es sich auch mit der spezifischen Eigenschaft psychischer Aktivität: ihre Spontaneität kann der psychischen Realität nicht abgesprochen werden, obwohl diese Eigenschaft nicht in den endlichen Elementen enthalten ist, in die der Psychophysiologe die fragliche Aktivität unter seinem mentalen Skalpell zerlegt.

„Diese Methode ist „ein charakteristisches Merkmal der modernen Wissenschaft in ihrem Bestreben, die Untersuchung der Natur der Objekte ihrer Forschung durch eine detaillierte Beschreibung ihrer Entwicklung zu befriedigen“, sagt G. T. Ladd.

Und der Autor von *The Elements of Physiological Psychology* fügt hinzu:

„Der universelle Prozess des „Werdens“ wurde fast personifiziert und vergöttert, um ihn zur wahren Grundlage aller endlichen und konkreten Existenz zu machen. Es wird versucht, die gesamte sogenannte Entwicklung des Geistes auf die Evolution der Substanz des Gehirns, unter rein physikalischen und mechanischen Ursachen zurückzuführen. Dieser Versuch leugnet also, dass

ein reales Einheitswesen namens Geist angenommen werden muss, das einem Entwicklungsprozess gemäß seinen eigenen Gesetzen unterliegt. Andererseits sind alle Versuche, die geordnete Zunahme der Komplexität und Umfassendheit der mentalen Phänomene durch die Verfolgung der physikalischen Evolution des Gehirns zurückzuführen, für viele Menschen völlig unbefriedigend. Wir zögern nicht, uns dieser Gruppe anzuschließen. Die Erfahrungswerte, die eine Entsprechung in der Reihenfolge der Entwicklung von Körper und Geist, und sogar eine gewisse notwendige Abhängigkeit des Geistes vom Körper, zeigen, sind natürlich zuzulassen; aber sie sind ebenso mit einer anderen Sichtweise der Entwicklung des Geistes vereinbar. Diese andere Sichtweise hat den zusätzlichen Vorteil, dass sie Raum für viele andere Erfahrungswerte lässt, die nur sehr schwer mit einer materialistischen Theorie in Einklang zu bringen sind. Insgesamt erfordert die Geschichte der Erfahrungen jedes Einzelnen die Annahme, dass ein reales Einheitswesen (ein Geist) einen Entwicklungsprozess durchläuft, der mit dem sich verändernden Zustand oder der Entwicklung des Gehirns in Zusammenhang steht und dennoch seinen eigenen Gesetzen und seiner eigenen Natur folgt" .

Wie nahe diese letzte „Annahme“ der Wissenschaft den Lehren der okkulten Philosophie kommt, wird in Teil II dieses Artikels gezeigt werden. In der Zwischenzeit können wir mit einer Antwort auf den neuesten materialistischen Irrtum schließen, der sich in wenigen Worten zusammenfassen lässt.

Da jede psychische Handlung, als Grundlage die Nerven-elemente hat, deren Existenz sie voraussetzt und außerhalb derer sie nicht wirken kann, und da die Aktivität der Nerven-elemente nur molekulare Bewegung ist, besteht daher keine Notwendigkeit, eine spezielle psychische Kraft zu erfinden, um die Arbeit unseres Gehirns zu erklären. Der freie Wille würde die Wissenschaft zwingen, einen unsichtbaren Willensfreien, einen Schöpfer dieser besonderen Kraft, zu postulieren. Wir stimmen zu: „Es besteht nicht die geringste Notwendigkeit“ für einen Schöpfer dieser besonderen oder irgendeiner anderen Kraft. Auch hat noch nie jemand eine solche Absurdität behauptet. Aber zwischen Schaffen und Leiten besteht ein Unterschied, und Letzteres impliziert in keiner Weise die Schaffung der Bewegungsenergie, oder gar einer besonderen Energie. Der psychische Geist (im Gegensatz zum manasischen oder noetischen Geist) transformiert diese Energie des „Einheitswesens“, lediglich gemäß „seiner eigenen Natur und Gesetzen“ – um Ladd's treffenden Ausdruck zu verwenden. Das „Einheitswesen“ erschafft nichts, sondern bewirkt lediglich eine natürliche Korrelation in Übereinstimmung, sowohl mit den physikalischen Gesetzen, als auch seinen eigenen Gesetzen; indem es die Kraft nutzen muss, leitet es seine Richtung, wählt die Wege auf denen es voranschreiten wird und regt es zum Handeln an. Und da seine Aktivität sui generis und unabhängig ist, trägt es diese Energie aus dieser Welt der Disharmonie in seine eigene Sphäre der Harmonie. Wäre es nicht unabhängig, könnte es dies nicht tun. So wie es ist, steht die Freiheit des menschlichen Willens außer Zweifel und ist unanfechtbar. Daher geht es, wie bereits beobachtet, nicht um Schöpfung, sondern lediglich um Führung. Weil der Steuermann am Ruder nicht den Dampf im Motor erzeugt, sollen wir dann sagen, dass er das Schiff nicht lenkt? Und weil wir uns weigern, die Irrtümer einiger Psychophysiologen als das letzte Wort der Wissenschaft zu akzeptieren, liefern wir damit einen neuen Beweis dafür, dass der freie Wille eine Halluzination ist? Wir verspotten die animalistische Idee.

Wie viel wissenschaftlicher und logischer, und dabei ebenso poetisch wie großartig, ist die Lehre in der „Upanishad“, die in einer schönen und anschaulichen Metapher sagt:

„Die Sinne sind die Pferde,
der Körper ist der Wagen,
der Geist (kama-manas) sind die Zügel
und der Intellekt (oder der freie Wille) der Wagenlenker.“

Wahrlich, es gibt mehr exakte Wissenschaft in den weniger wichtigen Upanishaden, die vor Tausenden von Jahren verfasst wurden, als in all den materialistischen Wahnvorstellungen der modernen „Physikobiologie“ und „Psychophysiologie“ zusammen!

II

„Das Wissen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
ist in Kshetrajna (dem „Selbst“)
verkörpert.“

Okkulte Axiome

Nachdem wir erklärt haben, in welchen Punkten, und warum wir als Okkultisten mit der materialistischen physiologischen Psychologie nicht übereinstimmen, können wir nun darauf hinweisen, wie sich psychische und noetische mentale Funktionen unterscheiden, wobei die noetischen von der offiziellen Wissenschaft nicht anerkannt werden.

Darüber hinaus verstehen wir Theosophen die Begriffe „psychisch“ und „Psychismus“ etwas anders, als die breite Öffentlichkeit, die Wissenschaft und sogar die Theologie, wobei letztere ihnen eine Bedeutung beimisst, die sowohl die Wissenschaft, als auch die Theosophie ablehnen, und die Öffentlichkeit im Allgemeinen eine sehr vage Vorstellung davon hat, was mit diesen Begriffen wirklich gemeint ist. Für viele gibt es kaum einen Unterschied zwischen „psychisch“ und „psychologisch“, da beide Begriffe in irgendeiner Weise mit der menschlichen Seele zu tun haben.

Einige moderne Metaphysiker haben sich klugerweise darauf geeinigt, das Wort Geist (pneuma) von Seele (psyche) zu trennen, wobei das eine, der rationale, spirituelle Teil ist, das andere – die Psyche – das lebendige Prinzip im Menschen, der Atem, der ihn belebt (von anima, Seele). Wenn dem jedoch so ist, wie kann man dann in diesem Fall Tieren eine Seele verweigern? Diese sind nicht weniger als der Mensch, mit dem gleichen Prinzip des empfindungsfähigen Lebens ausgestattet. (*Nephesh, 2. Kapitel der Genesis*).

Die Seele ist keineswegs der Geist, noch kann ein Idiot, der des Verstandes beraubt ist, als „seelenloses“ Wesen bezeichnet werden. Die menschliche Seele in ihren Beziehungen zu Sinnen und Trieben, Wünschen und Leidenschaften, die Mensch und Tier gemeinsam haben, zu beschreiben, wie es die Physiologen tun, und sie dann mit gottgleichem Intellekt, mit geistigen und rationalen Fähigkeiten, die ihren Ursprung nur in einer übersinnlichen Welt haben können – bedeutet, für immer den Schleier eines undurchdringlichen Geheimnisses über das Thema zu werfen.

Doch in der modernen Wissenschaft beziehen sich „Psychologie“ und „Psychismus“ nur auf Zustände des Nervensystems, wobei mentale Phänomene ausschließlich auf molekulare Vorgänge zurückgeführt werden. Der höhere noetische Charakter des Geistprinzips wird völlig ignoriert und sogar als „Aberglauben“ abgelehnt. Tatsächlich ist die Psychologie in vielen Fällen zum Synonym für die Wissenschaft der Psychiatrie geworden. Daher müssen sich die Studenten der Theosophie von all diesen unterscheiden und haben die Lehre übernommen, die den altherwürdigen Philosophien des Ostens zugrunde liegt. Was das ist, mag weiter unten zu finden sein.

Um die vorstehenden und die folgenden Argumente besser zu verstehen, wird der Leser gebeten, sich dem Leitartikel in der Septemбераusgabe von Lucifer („The Dual Aspect of Wisdom“, S. 3) zuzuwenden und sich mit dem doppelten Aspekt dessen vertraut zu machen, was der heilige Jakobus in seinem dritten Brief, gleichzeitig als teuflische, irdische Weisheit und als „Weisheit von oben“ bezeichnet.

In einem anderen Leitartikel „Kosmic Mind“ (April 1890) wird ebenfalls festgestellt, dass die alten

Hindus jede Zelle des menschlichen Körpers mit Bewusstsein ausstatteten und jeder den Namen eines Gottes oder einer Göttin gaben.

Wenn Professor Ladd *im Namen der Wissenschaft und Philosophie, von Atomen spricht, bezeichnet Professor Ladd sie in seinem Werk als „übersinnliche Wesen“.*

Der Okkultismus betrachtet jedes Atom als „unabhängige Einheit“ und jede Zelle als „bewusste Einheit“.

Er erklärt, *dass solche Atome, sobald sie sich zu Zellen gruppieren, mit Bewusstsein ausgestattet werden, jedes auf seine eigene Weise und mit dem freien Willen innerhalb der Grenzen des Gesetzes zu handeln.*

An wissenschaftlichen Beweisen für solche Aussagen mangelt es nicht, wie die beiden oben genannten Leitartikel gut belegen.

Mehr als ein gelehrter Physiologe der goldenen Minderheit kommt in unserer Zeit überdies rasch zu der Überzeugung, dass das Gedächtnis keinen Sitz, kein spezielles eigenes Organ im menschlichen Gehirn hat, sondern dass es in jedem Organ des Körpers seinen Sitz hat.

„Es gibt keinen guten Grund, von einem speziellen Organ oder Sitz des Gedächtnisses zu sprechen“, schreibt Professor G. T. Ladd. „Jedes Organ, jeder Bereich und jede Grenze des Nervensystems hat sein eigenes Gedächtnis“ (S. 553 loc. cit.).

Der Sitz des Gedächtnisses befindet sich weder hier noch dort, sondern überall im menschlichen Körper. Sein Organ im Gehirn zu lokalisieren, bedeutet, es zu begrenzen und den universellen Geist und seine unzähligen Strahlen (die Manasa putra) zu verkleinern, die jeden vernünftigen Sterblichen informieren.

Da wir in erster Linie für Theosophen schreiben, kümmern uns die psychophoben Vorurteile der Materialisten wenig, die dies lesen und verächtlich bei der Erwähnung des „universellen Geistes“ und der höheren noëtischen Seelen der Menschen schnauben. Aber was ist Erinnerung, fragen wir. „Sowohl die Darstellung der Sinne als auch das Bild der Erinnerung, sind vorübergehende Phasen des Bewusstseins“, lautet die Antwort.

Aber was ist Bewusstsein selbst? – fragen wir erneut.

„Wir können Bewusstsein nicht definieren“, sagt uns Professor Ladd.

Was uns also die physiologische Psychologie abverlangt ist, uns damit zufrieden zu geben die verschiedenen Bewusstseinszustände durch private und nicht überprüfbare Hypothesen anderer Menschen umzuwandeln; und dies zu „Fragen der Gehirnphysiologie, bei denen Experten und Laien, gleichermaßen unwissend sind“, um die pointierte Bemerkung des genannten Autors zu verwenden.

Hypothese für Hypothese können wir also genauso gut, an den Lehren unserer Seher festhalten, wie an den Vermutungen derer, die sowohl solche Seher, als auch ihre Weisheit leugnen. Umso mehr, als uns derselbe ehrliche Mann der Wissenschaft sagt, dass *„wenn Metaphysik und Ethik der Wissenschaft der physiologischen Psychologie, ihre Fakten und Schlussfolgerungen nicht richtig diktieren können, welche Schlussfolgerungen sie aus den Fakten des Bewusstseins ziehen sollen, indem sie ihre Mythen und Fabeln im Gewand einer gut belegten Geschichte der Gehirnprozesse verbreitet“ (S. 544).*

Da nun die Metaphysik der okkulten Physiologie und Psychologie im sterblichen Menschen ein unsterbliches Wesen postuliert, den „göttlichen Geist“ oder Nous, dessen blasses und allzu oft verzerrtes Spiegelbild, das ist, was wir „Geist“ und Intellekt im Menschen nennen – ein Wesen, dass während jeder Inkarnation praktisch vom ersteren getrennt ist –, sagen wir, dass die beiden Quellen der „Erinnerung“ in diesen beiden „Prinzipien“ liegen. Diese beiden unterscheiden wir als das

Höhere Manas (Geist oder Ego) und das Kama-Manas, d. h. den rationalen, aber irdischen oder physischen Intellekt des Menschen, der in Materie eingeschlossen und an sie gebunden ist und daher ihrem Einfluss unterliegt: das allbewusste SELBST, das sich periodisch, während einer Reinkarnation reinkarniert – wahrhaftig das fleischgewordene WORT! – und das immer dasselbe ist, während sein reflektiertes „Double“, das sich mit jeder neuen Inkarnation und Persönlichkeit verändert, daher nur für eine Lebensperiode bewusst ist. Das letztere „Prinzip“ ist das niedere Selbst oder das, was sich durch unser organisches System manifestiert, auf dieser Ebene der Illusion wirkt, sich selbst als das Ego vorstellt und somit in das fällt, was die buddhistische Philosophie als „Häresie der Getrenntheit“ brandmarkt.

Das erstere bezeichnen wir als INDIVIDUALITÄT, das letztere als Persönlichkeit.

Aus dem ersten entsteht das gesamte noetische Element, aus dem zweiten das psychische, d. h. bestenfalls „irdische Weisheit“, da es von allen chaotischen Reizen des menschlichen oder eher tierischen Leidenschaften des lebenden Körpers beeinflusst wird. Das „Höhere Ich“ kann nicht direkt auf den Körper einwirken, da sein Bewusstsein einer ganz anderen Ebene und Ideenfähigkeit angehört: Das „niedere“ Selbst tut dies, und sein Handeln und Verhalten hängen von seinem freien Willen und seiner Entscheidung ab, ob es sich mehr zu seinem Elternteil („dem Vater im Himmel“) oder dem „Tier“, das es informiert, dem Menschen aus Fleisch und Blut, tendieren wird.

Das „Höhere Ich“ ist als Teil der Essenz des UNIVERSELLEN GEISTES auf seiner eigenen Ebene bedingungslos allwissend und nur potenziell in unserer irdischen Sphäre, da es ausschließlich durch sein „Alter Ego“ – das Persönliche Selbst – handeln muss. Nun, obwohl das erstere das Vehikel allen Wissens über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft ist und, obwohl es aus dieser Quelle ist, aus der sein „Double“ gelegentlich Einblicke in das gewinnt, was jenseits der Sinne des Menschen liegt, und diese an bestimmte Gehirnzellen (deren Funktionen der Wissenschaft unbekannt sind) weiterleitet, wodurch es den Menschen zu einem Seher, Wahrsager und Propheten macht; dennoch hat die Erinnerung an vergangene Ereignisse – insbesondere an die irdische Erde – ihren Sitz allein im „persönlichen Ego“. Keine Erinnerung an eine rein alltägliche Funktion, an eine physische, egoistische oder niedere mentale Natur – wie z. B. das Essen und Trinken, das Genießen persönlicher sinnlicher Freuden, das Abwickeln von Geschäften, zum Nachteil des Nachbarn, usw. usw. – hat etwas mit dem „höheren“ Verstand oder Ego zu tun. Es hat auch keinen direkten Bezug auf dieser physischen Ebene zu unserem Gehirn oder unserem Herzen – denn diese beiden sind die Organe einer Macht, die höher ist als die Persönlichkeit –, sondern nur zu unseren Leidenschaftsorganen, wie Leber, Magen, Milz, etc.. Daher liegt es nahe, dass die Erinnerung an solche Ereignisse zuerst in dem Organ geweckt werden muss, das als erstes die später in Erinnerung gebliebene Handlung ausgelöst, und sie an unser „Sinnesdenken“ weitergeleitet hat, das sich vollständig vom „übersinnlichen“ Denken unterscheidet.

Nur die höheren Formen des letzteren, die überbewussten mentalen Erfahrungen, können mit den zerebralen und kardialen Zentren korrelieren. Die Erinnerungen an physische und egoistische (oder persönliche) Taten hingegen, zusammen mit den mentalen Erfahrungen terrestrischer Natur und irdischer biologischer Funktionen, können notwendigerweise nur mit der molekularen Konstitution verschiedener kamanischer Organe und den „dynamischen Assoziationen“ der Elemente des Nervensystems, in jedem einzelnen Organ, in Verbindung gebracht werden.

Als Professor Ladd, nachdem er gezeigt hat, *dass jedes Element des Nervensystems ein eigenes Gedächtnis hat*, hinzufügt: *„Diese Ansicht gehört zum Wesen jeder Theorie, die die bewusste mentale Reproduktion nur als eine Form oder Phase der biologischen Tatsache des organischen Gedächtnisses betrachtet“* – muss er die okkulte Lehre in solche Theorien einbeziehen. Denn kein Okkultist könnte eine solche Lehre korrekter ausdrücken als der Professor, der zum Abschluss seiner Argumentation sagt: *„Wir könnten also zu Recht vom Gedächtnis des Endorgans des Sehens oder des Hörens sprechen, vom Gedächtnis des Rückenmarks und der verschiedenen sogenannten „Zentren“ der Reflexhandlung, die zu den Akkorden des Gedächtnisses der Medulla oblongata, des*

Kleinhirns usw. gehören.“

Dies ist der Kern der okkulten Lehre – sogar in den Tantra-Werken.

Tatsächlich hat jedes Organ in unserem Körper sein eigenes Gedächtnis. Denn, wenn es mit einem Bewusstsein „seiner eigenen Art“ ausgestattet ist, muss jede Zelle notwendigerweise auch ein Gedächtnis ihrer eigenen Art haben, ebenso wie ihre eigene psychische und noetische Wirkung. Als Reaktion auf die Berührung, sowohl einer physischen, als auch einer metaphysischen Kraft, wirkt der Impuls der psychischen (oder psychomolekularen) Kraft, von außen nach innen, während der Impuls der noetischen (spirituell-dynamisch) Kraft, von innen nach außen wirkt.

Denn, so wie unser Körper die Hülle der inneren „Prinzipien“ – Seele, Geist, Leben usw. – ist, so ist das Molekül oder die Zelle, der Körper in dem diese „Prinzipien“ wohnen, die (für unsere Sinne und unser Verständnis) immateriellen Atome, aus denen diese Zelle besteht. Die Aktivität und das Verhalten der Zelle werden dadurch bestimmt, dass sie entweder nach innen oder nach außen getrieben wird, durch die noetische oder die psychische Kraft, wobei die erstere keine Beziehung zu den physischen Zellen selbst hat.

Während also die letzteren nach dem unvermeidlichen Gesetz der Erhaltung und Korrelation physischer Energie wirken, handeln die Atome – da sie psycho - spirituellen, nicht physischen Einheiten – nach ihren eigenen Gesetzen, genau wie Professor Ladds „Einheitswesen“, das unser „Geist-Ego“ ist, in seiner sehr philosophischen und wissenschaftlichen Hypothese.

Jedes menschliche Organ und jede Zelle in letzterem, hat eine eigene Tastatur, wie die eines Klaviers, nur dass sie Empfindungen registriert und aussendet, anstatt Töne. Jede Taste enthält das Potenzial für Gutes oder Schlechtes, für die Erzeugung von Harmonie oder Disharmonie. Dies hängt von dem gegebenen Impuls und den erzeugten Kombinationen ab; von der Kraft der Berührung des arbeitenden Künstlers, einer „doppelseitigen Einheit“. Und es ist die Wirkung dieser oder jener „Seite“ der Einheit, die die Natur und den dynamischen Charakter der manifestierten Phänomene als resultierende Handlung, und zwar unabhängig davon, ob sie physischer oder mentaler Natur ist. Denn der ganze Mensch wird von dieser doppelgesichtigen Einheit geleitet.

Wenn der Impuls von der „Weisheit oben“ kommt, die angewandte Kraft also noëtisch oder spirituell ist, werden die Ergebnisse Handlungen sein, die des göttlichen Antriebs würdig sind; wenn er von der „irdischen, teuflischen Weisheit“ (pysische Kraft) kommt, werden die Handlungen des Menschen egoistisch sein und ausschließlich auf den Erfordernissen seiner physischen, also tierischen Natur beruhen.

Für den durchschnittlichen Leser mag das oben Gesagte wie reiner Unsinn klingen; aber jeder Theosoph muss verstehen, wenn ihm gesagt wird, dass es, sowohl manasische, als auch kamische Organe in ihm gibt, obwohl die Zellen seines Körpers, sowohl auf physische, als auch auf spirituelle Impulse reagieren. Wir vertrauen darauf, dass dieser sehr unwissenschaftliche Begriff keinen „Animalisten“ in eine hysterische Anfälle stürzen wird, von denen er sich nicht mehr erholen kann. Wahrlich, dieser Körper, der durch den Materialismus und den Menschen selbst entweiht wurde, der Tempel des Heiligen Grals, das Allerheiligste der großartigsten, ja aller Mysterien der Natur in unserem Sonnenuniversum. Dieser Körper ist eine äolische Harfe, bespannt mit zwei Sätzen von Saiten, die einen aus reinem Silber, den anderen aus Katgut. Wenn der Atem des göttlichen Fiat, sanft über die ersteren streicht, wird der Mensch seinem Gott ähnlich – aber die anderen Saiten spüren das nicht. Es bedarf der Brise eines starken irdischen Windes, der mit tierischen Ausdünstungen angereichert ist, um seine tierischen Saiten zum Schwingen zu bringen. Es ist die Aufgabe des physischen, niederen Verstandes, auf die physischen Organe und ihre Zellen einzuwirken; aber es ist allein der höhere Verstand, der die, in diesen Zellen interagierenden Atome beeinflussen kann, wobei allein diese Interaktion in der Lage ist, das Gehirn über das Rückenmark „Zentrum“ zu einer mentalen Darstellung spiritueller Ideen anzuregen, die weit über alle Objekte auf dieser materiellen Ebene übersteigen.

Die Phänomene des göttlichen Bewusstseins müssen als Aktivitäten unseres Geistes auf einer

anderen und höheren Ebene betrachtet werden, die durch etwas weniger Substanzielles, als die sich bewegenden Moleküle des Gehirns wirken. Sie können nicht als einfaches Ergebnis des zerebralen physiologischen Prozesses erklärt werden, da letzterer sie nur bedingt oder ihnen eine endgültige Form für Zwecke der konkreten Manifestation gibt.

Der Okkultismus lehrt, dass die Leber und die Milz am stärksten der Wirkung unseres „persönlichen“ Geistes unterworfen sind, während das Herz das Organ par excellence ist, durch das das „Höhere Ich“ wirkt – durch das Niedere Selbst. Auch können die Visionen oder Erinnerungen an rein irdische Ereignisse nicht direkt durch die mentalen Wahrnehmungen des Gehirns übertragen werden – dem direkten Empfänger der Eindrücke des Herzens. Alle derartigen Erinnerungen müssen zuerst durch die Organe angeregt und in ihnen geweckt werden, die, wie bereits erwähnt, die Urheber der verschiedenen Ursachen waren, die zu den Ergebnissen führten, oder die direkten Empfänger und Teilnehmer der letzteren.

Mit anderen Worten: Wenn das, was als „Assoziation von Ideen“ bezeichnet wird, viel mit dem Erwachen der Erinnerung zu tun hat, dann haben die gegenseitige Wechselwirkung und die konsistente Wechselbeziehung zwischen der persönlichen „Geist-Entität“ und den Organen des menschlichen Körpers weit mehr damit zu tun. Ein hungriger Magen ruft die Erinnerung an ein vergangenes Festmahl wach, weil seine Wirkung sich im persönlichen Geist widerspiegelt und wiederholt. Aber noch bevor die Erinnerung des persönlichen Selbst die Vision aus den Tafeln, in denen die Erfahrungen des eigenen täglichen Lebens – bis hin zu den kleinsten Details – gespeichert sind, hat die Erinnerung des Magens bereits dasselbe hervorgerufen. Und so verhält es sich mit allen Organen des Körpers. Es sind sie, die entsprechend ihren tierischen Bedürfnissen und Wünschen die elektro-vitalen Funken erzeugen, die das Bewusstseinsfeld im niederen Ego erhellen; und es sind diese Funken, die wiederum die Erinnerungen darin zum Funktionieren erwecken. Der gesamte menschliche Körper ist, wie gesagt, ein riesiger Resonanzkörper, in dem jede Zelle eine lange Aufzeichnung von Eindrücken trägt, die mit ihrem Mutterorgan verbunden sind, und jede Zelle hat ein Gedächtnis und ein Bewusstsein ihrer Art, oder nennen Sie es Instinkt, wenn Sie so wollen.

Diese Eindrücke sind, je nach Art des Organs, physisch, psychisch oder mental, da sie sich auf diese oder eine andere Ebene beziehen. Sie können nur mangels eines besseren Ausdrucks als „Bewusstseinszustände“ bezeichnet werden – denn es gibt Zustände des instinktiven, mentalen und rein abstrakten oder spirituellen Bewusstseins. Wenn wir alle diese „psychischen“ Handlungen auf die Arbeit des Gehirns zurückführen, dann nur, weil in diesem Gebäude, das wir menschlichen Körper nennen, das Gehirn die Vordertür und die einzige, die sich zum Raum hin öffnet. Alle anderen sind innere Türen, Öffnungen in dem privaten Gebäude, durch die unaufhörlich die übertragenden Agenten von Erinnerung und Empfindung reisen. Die Klarheit, die Lebendigkeit und Intensität dieser, hängen vom Gesundheitszustand und der organischen Unversehrtheit der Sender ab. Aber ihre Realität im Sinne von Wahrhaftigkeit oder Richtigkeit, ist auf das „Prinzip“ zurückzuführen, aus dem sie hervorgehen, und dem Überwiegen des noetischen oder des phrenischen („kamanischen“, irdischen) Elements im unteren Manas. Denn, wie der Okkultismus lehrt, ist, wenn das höhere Geistwesen – das Beständige und Unsterbliche – von der göttlichen homogenen Essenz des „Alaya-Akasa“, oder Mahat, ist sein Spiegelbild, der persönliche Geist, als vorübergehendes „Prinzip“ der Substanz des astralen Lichts.

Als reiner Strahl des „Sohnes des Universellen Geistes“ könnte es keine Funktionen im Körper ausüben und bliebe machtlos gegenüber den turbulenten Organen der Materie. Während also seine innere Beschaffenheit manasisch ist, ist sein „Körper“, oder vielmehr seine funktionierende Essenz heterogen und durchdrungen vom Astralen Licht, dem unterstes Element des Äthers. Es ist Teil der Mission des manasischen Strahls, sich allmählich von dem blinden, trügerischen Element zu befreien, das ihn zwar zu einem aktiven spirituellen Wesen auf dieser Ebene macht, ihn aber dennoch so eng mit der Materie in Kontakt bringt, dass seine göttliche Natur völlig verdunkelt und seine Intuition lähmt. Dies führt uns dazu, den Unterschied zwischen den rein noetischen und den irdischen psychischen Visionen der Hellseherei und Medialität zu erkennen.

Erstere kann auf zwei Arten erlangt werden: (a) unter der Bedingung, dass man nach Belieben das

Gedächtnis und die instinktive, unabhängige Funktion aller materiellen Organe und sogar Zellen im Körper aus dem Fleisch lähmt, was sobald das Licht des Höheren Selbst die leidenschaftliche Natur des persönlichen, niederen Selbst für immer verzehrt und unterworfen hat, leicht ist, aber einen Adepten erfordert; und (b) indem man die Reinkarnation eines Menschen ist, der in einem früheren Leben durch extreme Reinheit des Lebens und Anstrengungen in die richtige Richtung fast einen Yogi-Zustand der Heiligkeit erreicht hatte. Es gibt auch eine dritte Möglichkeit, in mystischen Visionen die Ebene des höheren Manas zu erreichen; aber das geschieht nur gelegentlich und hängt nicht vom Willen des Sehers ab, sondern von der extremen Schwäche und Erschöpfung des materiellen Körpers durch Krankheit und Leiden.

Die Seherin von Prevorst war ein Beispiel für den letzteren Fall; und Jacob Böhme für unsere zweite Kategorie. In allen anderen Fällen, von abnormaler Sehergabe, von sogenannter Hellhörigkeit, Hellsehen und Trance, handelt es sich einfach um Medialität.

Was ist nun ein Medium? Der Begriff Medium, wenn er nicht einfach auf Dinge und Objekte angewendet wird, bezeichnet eine Person, durch die die Handlung einer anderen Person, oder eines anderen Wesens, entweder manifestiert oder übertragen wird.

Spiritualisten, die an die Kommunikation mit körperlosen Geistern glauben und daran, dass diese sich durch sie manifestieren, oder ihnen die Empfindsamkeit vermitteln können, „Botschaften“ von ihnen zu übermitteln, betrachten Medialität als einen Segen und ein großes Privileg. Wir Theosophen hingegen, die nicht wie die Spiritualisten an die „Kommunion der Geister“ glauben, betrachten diese Gabe als eine der gefährlichsten abnormalen Nervenkrankheiten.

Ein Medium ist einfach jemand, in dessen persönlichem Ego oder irdischem Geist (Psyche) der Anteil des „astralen“ Lichts so überwiegt, dass es seine gesamte physische Konstitution durchdringt. Jedes Organ und jede Zelle wird dadurch sozusagen darauf abgestimmt und einer enormen und abnormalen Spannung ausgesetzt. Der Geist befindet sich ständig auf der Ebene und ist ganz eingetaucht in dieses trügerische Licht, dessen Seele göttlich ist, dessen Körper – die Lichtwellen auf den unteren Ebenen – jedoch höllisch sind, denn sie sind nichts als die schwarzen und entstellten Reflexionen der Erinnerungen der Erde. Das ungeübte Auge des armen Sensitiven kann den dunklen Nebel, den dichten Dunst der irdischen Ausstrahlungen nicht durchdringen, um dahinter das strahlende Feld der ewigen Wahrheiten zu sehen. Sein Blick ist unscharf. Seine Sinne, die seit seiner Geburt daran gewöhnt sind, wie die eines Einheimischen aus den Londoner Slums, an Gestank und Schmutz, an die unnatürlichen Verzerrungen von Sehenswürdigkeiten und Bildern, die auf den kaleidoskopischen Wellen der Astralebene hin und her geworfen werden – nicht in der Lage, das Wahre vom Falschen zu unterscheiden. Und so erscheinen ihm die blassen, seelenlosen Leichen, die sich in den spurlosen Feldern von „Kama loka“ bewegen, erscheinen ihm als lebendige Abbilder der „lieben Verstorbenen“; die gebrochenen Echos einst menschlicher Stimmen, die durch seinen Geist gehen, suggerieren ihm wohlkoordinierte Phrasen, die er wiederholt, in Unkenntnis darüber, dass ihre endgültige Form und ihr Schliff in den innersten Tiefen seines eigenen Gehirns erhalten hat. Und so erfüllt ihn das Sehen und Hören dessen, was, wenn es in seiner wahren Natur gesehen würde, das Herz des Mediums vor Entsetzen erstarren lassen würde, nun mit einem Gefühl der Glückseligkeit und Zuversicht. Er glaubt wirklich, dass die unermesslichen Ausblicke, die sich vor ihm auftun, die wahre spirituelle Welt sind, die Wohnstätte der gesegneten körperlosen Engel.

Wir beschreiben die allgemeinen Hauptmerkmale und Fakten der Medialität, da in einem solchen Artikel kein Platz für Ausnahmefälle ist. Wir behaupten – nachdem wir leider in einer Phase unseres Lebens persönlich solche Erfahrungen gemacht haben –, dass Medialität insgesamt äußerst gefährlich ist und dass psychische Erfahrungen, wenn sie wahllos akzeptiert werden, nur dazu führen, dass man andere ehrlich täuscht, weil das Medium das erste selbstgetäuschte Opfer ist. Darüber hinaus ist eine zu enge Verbindung mit der „alten irdischen Schlange“ ansteckend. Die odischen und magnetischen Strömungen des Astralen Lichts verleiten oft zu Mord, Trunkenheit, Unmoral und, wie Eliphas Lévi es ausdrückt, können die nicht ganz reinen Naturen „von den

blinden Kräften, die im Licht in Bewegung gesetzt werden“ – von den Irrtümern und Sünden, die seinen Wellen auferlegt werden – kopflos vorangetrieben werden.

Und so bestätigt der große Magier des 19. Jahrhunderts das Vorstehende, wenn er über das Astral-Licht spricht: „*Wir haben gesagt, dass zwei Dinge notwendig sind, um magische Kräfte zu erlangen: den Willen von aller Knechtschaft zu befreien und ihn in der Kontrolle zu üben*“.

„Der souveräne Wille des Adepten, wird in unseren Symbolen durch die Frau dargestellt, die den Kopf der Schlange zertritt, und durch den strahlenden Engel, der den Drachen unterdrückt und ihn unter seinem Fuß und Speer hält; der große magische Wirkstoff, der duale Lichtstrom, das lebendige und astrale Feuer der Erde, wurde in den alten Theogonien durch die Schlange mit dem Kopf eines Stiers, eines Widders oder eines Hundes dargestellt. Es ist die doppelte Schlange des Caduceus, es ist die alte Schlange aus der Genesis, aber sie ist auch die eherne Schlange des Moses, die sich um das Tau windet, das heißt um den generativen Lingam. Sie ist auch die Ziege des Hexensabbats und der Baphomet der Templer; sie ist die Hylé der Gnostiker; sie ist die doppelschwänzige Schlange, die die Beine des Sonnenhahns von Abraxas bildet: und schließlich ist es der Teufel von M. Eudes de Mirville.

Tatsächlich ist es jedoch die blinde Kraft, die die Seelen (d. h. das niedere Manas oder Nephesh) überwinden müssen, um sich von den Fesseln der Erde zu befreien; denn, wenn ihr Wille sie nicht von dieser fatalen Anziehungskraft befreit, werden sie von der Kraft, die sie hervorgebracht hat, in den Strom hineingezogen und kehren zum zentralen und ewigen Feuer zurück.“ 6

Das „zentrale und ewige Feuer“ ist jene zersetzende Kraft, die allmählich den Kama-Rupa, oder die „Persönlichkeit“ im Kama-Loka verzehrt und verbrennt, wohin sie nach dem Tod gelangt. Und wahrlich, die Medien werden vom astralen Licht angezogen, es ist die direkte Ursache dafür, dass ihre persönlichen Seelen, die von der Kraft, die ihre irdischen Elemente hervorgebracht hat, absorbiert werden. Und deshalb sagt uns derselbe Okkultist:

„Alle magischen Handlungen bestehen darin, sich aus den Windungen der alten Schlange zu befreien, dann den Fuß auf ihren Kopf zu setzen und sie nach dem Willen des Magiers zu führen“.

„Ich werde dir geben“, sagt die Schlange im Evangeliumsmythos, alle Reiche der Erde, wenn du niederfällst und mich anbetest.“

Der Eingeweihte sollte ihm antworten: „Ich werde nicht niederfallen, sondern du sollst zu meinen Füßen kauern; du wirst mir nichts geben, aber ich werde Gebrauch von dir machen und nehmen, was immer ich wünsche. Denn ich bin dein Herr und Meister!“

Und so wird das persönliche Ego eins mit seinem göttlichen Elternteil und hat Anteil an dessen Unsterblichkeit.

Genug jedoch. Gesegnet ist, wer sich mit den dualen Kräften vertraut gemacht hat, die im ASTRALEN Licht wirken; dreifach gesegnet ist, wer gelernt hat, die noëtische von der psychischen Wirkung des „doppelseitigen“ Gottes in ihm zu unterscheiden, und wer die Kraft seines eigenen Geistes kennt“.

Lucifer, November 1890
